



prägefrisch.de

Journal für Münzsammler

Ausgabe I/2005

"Jeder Taler ist Geschichte"	2
Zurück zur Natur.....	3
Gold zur Fußball-WM - Die neue 100-Euro-Gedenkmünze	5
Japanisch für Anfänger	7
34. World Money Fair in Basel - ab 2006 in Berlin.....	9
Bezahlt wird in Bohnen	10
Münchens Münzschatz - Münzmetropolen Deutschland	12
News rund um die Sammlermünze	14
Sammler fragen - Experten antworten	15
Serie: Entstehung einer Gedenkmünze - Teil 1: Das Thema finden.....	17

"Jeder Taler ist Geschichte"

Numismatik als Lebensart



Er ist ein Unternehmer alten Schlags. Der Kaffeeröster Albert Darboven arbeitet hart und lebt den hanseatisch-vornehmen Stil. Dazu gehört auch seine große Leidenschaft für Münzen.

Die Familie brachte Albert Darboven (69), den großen Hamburger Kaffeeröster, zu seinem Hobby und zu seinem Beruf. Sein Vater war Kaufmann und erhielt regelmäßig Geschäftspost aus Übersee. Die Briefe behielt der Vater, die Postwertzeichen schenkte er seinem Sohn. Der sammelte die schönsten Briefmarken. Albert Darboven erinnert sich an die Geschenke und verrät: "Da begann meine Faszination für das Kleinteilige."

Diese Begeisterung hält bei Darboven bis heute an. Auf Münzauktionen ersteigert er schon einmal Stücke für bis zu 10.000 Euro. Mehr will er aber nicht verraten, denn über Geld spricht er ungern, und wenn er es doch tut, dann nur so viel: "Geld hat man oder nicht."

Darboven ist eben nicht nur ein Sammler, sondern auch ein Unternehmer der alten Schule. Er protzt nicht, er arbeitet stattdessen. Auch hier hat ihn seine Familie geprägt. 1948, da war Albert Darboven zwölf, sagt der Onkel in Hamburg-Blankenese zu ihm: "Du wirst einmal mein Nachfolger sein." So kam es. Albert lernte das Geschäft von der Pike auf, schleppte im Hamburger Hafen 60-Kilo-Kaffeesäcke. Er arbeitete in El Salvador auf den Kaffeeplantagen. Und heute noch steht er spätestens um acht Uhr im Büro. Denn er trägt als Chef der traditionsreichen Kaffeerösterei J. J. Darboven die Verantwortung für 1.000 Mitarbeiter in zehn europäischen Dependancen.

Ein wenig Genuss erlaubt sich Albert Darboven aber im Büro. Hier schwärmt er manchmal von seiner größten Leidenschaft, den Münzen. Dann öffnet er Besuchern den Safe, breitet auf dem Schreibtisch die liebsten Stücke aus und erzählt. Von der goldenen D-Mark, vom Wallensteiner Golddukaten, von der neun Jahrhunderte alten Münze aus China. Und dann, gefragt nach seinen Passionen, antwortet er: "Zu Hause an meiner Werkbank tüfteln oder die Münzsammlung putzen." Der Grund dafür: Darboven fasziniert der Gedanke, "dass diese Geldstücke schon durch so viele Hände gegangen sind". Sein Sammlercredo: "Jeder Taler ist Geschichte."

Zurück zur Natur

10-Euro-Gedenkmünze "Nationalpark Bayerischer Wald"



Am 7. April erscheint die zweite 10-Euro-Silbergedenkmünze dieses Jahres. Sie würdigt den "Nationalpark Bayerischer Wald". Und greift einen jahrhundertealten deutschen "Nationalmythos" auf.

Der "Nationalpark Bayerischer Wald" wurde 1970 als erster deutscher Nationalpark überhaupt ausgewiesen. In diesem Jahr ehrt ihn die zweite 10-Euro-Gedenkmünze.

Denn das Schutzgebiet ist ein Paradebeispiel für den Erfolg der neuen deutschen Naturliebe: Im ersten Jahr durchwanderten 250.000 Besucher den Nationalpark. Inzwischen hat sich die Zahl der Gäste auf 2,5 Millionen im Jahr verzehnfacht. Der Bayerische Wald ist zum Vorbild für viele Folgeprojekte geworden. Heute gibt es in Deutschland 15 Nationalparks. Die Naturverbundenheit hat in Deutschland Tradition. Schon Romantiker wie die Gebrüder Grimm, Achim von Arnim, Clemens von Brentano und viele andere dichteten im 19. Jahrhundert begeistert über den deutschen Wald.

Später hat auch im Münzwesen der große deutsche Waldmythos seine Spuren hinterlassen: Das 50-Pfennig-Stück des Künstlers Richard Martin Werner zeigte eine der so genannten Kulturarbeiterinnen, die nach dem Zweiten Weltkrieg den deutschen Wald wieder aufforsteten. Die Geschichte der deutschen Nationalparks schreibt diese Naturliebe in der Gegenwart fort. Als der erste - eben der "Nationalpark bayerischer Wald" - vor 35 Jahren (am 7. Oktober 1970) entstand, ging es der bayerischen Landesregierung auch um Hilfe für die Entwicklung einer strukturschwachen Region an der Grenze zur DDR.

Die moderne Naturliebe

Im Nationalpark arbeiten Natur und Tourismus Hand in Hand und profitieren beide. Besucher wünschen sich zur Entspannung ein außergewöhnliches, naturbelassenes Umfeld. Der Nationalpark garantiert es. Der boomende Tourismus hilft - trotz gelegentlicher Konflikte - letztlich auch der Natur: Wald bedeckt 98 Prozent der knapp 243 Quadratkilometer Nationalparkfläche. Die Vegetation ist zum Teil sehr ursprünglich und sogar urwaldähnlich. Hier wachsen in der Höhe Bergfichtenwälder, in wärmeren Hanglagen auch Tannen, Buchen und Bergahorn.

Zwischen Fischottern und Uhus

Durchzogen wird der Naturwald von naturbelassenen Bergbächen, unterbrochen wird er von ausgedehnten Mooren. In den Bergwäldern leben Tierarten wie Fischotter, Auerhühner, Luchse, Schwarzstörche, Uhus, Kolkraben und Habichtskäuze.

Der "Nationalpark Bayerischer Wald" bildet zusammen mit dem angrenzenden "Nationalpark Sumava" in Tschechien das größte Waldschutzgebiet Mitteleuropas. Vor allem die großen Höhenunterschiede prägen die Landschaft: Von 600 bis zu 1.453 Meter (Rachel) über dem Meeresspiegel bewegen sich Wanderer im Nationalpark. Sie erholen sich hier im Einklang mit der Natur.

Diesem Thema wird der Entwurf Bodo Broschats für die 10-Euro-Silbergedenkmünze "Nationalpark Bayerischer Wald" in besonders gelungener Weise gerecht. Auf der Bild- und

der Wertseite ist eine Baumscheibe das Grundmotiv. Die Bildseite zeigt die Flächenumrisse des Nationalparks und seine wesentlichen Landschaftselemente: zentral ein Mittelgebirgspanorama, umschlossen von Details dieser Naturlandschaft. Die Wertseite greift das Motiv der Baumscheibe auf: Es ist in die Gestaltung des Bundesadlers eingeschlossen. Die Jahresringe der Baumscheibe verweisen auf die lange zeitliche Dimension, in der sich eine solche Naturlandschaft entwickelt: Eine Fichte zum Beispiel blüht erst nach ungefähr 60 Jahren zum ersten Mal, nach einem Jahrhundert ist sie etwa 35 Meter hoch und auf gutem Boden kann sie bis zu einer Höhe von 60 Metern weiterwachsen. Dass Natur sich oft in solchen, nicht alltäglichen Dimensionen entwickelt, greift Bodo Broschats Entwurf auf.

Münze: Nationalpark Bayerischer Wald

Ausgabetermin: 7. April 2005

Prägestätte: München

Gewicht: 18g

Material: Sterlingsilber

Randschrift: "GRENZENLOSE WALDWILDNIS"

Künstler: Bodo Broschat, Berlin



So schön diese auf Münzen geprägten Würdigungen des deutschen Waldes auch sind - das mysteriös-schönste Original bleibt die Natur, wie Joseph von Eichendorff wusste, als er in einem Lied 1837 dichtete:

Wer hat dich, du schöner Wald, / Aufgebaut so hoch da droben? / Wohl den Meister will ich loben, / So lang noch mein Stimm erschallt. / Lebe wohl, lebe wohl, lebe wohl, lebe wohl, / Lebe wohl, lebe wohl, du schöner Wald!

Wie zu allen Silbermünzen erscheint auch zur Ausgabe "Nationalpark Bayerischer Wald" ein Numisblatt. Es beinhaltet neben der 10-Euro-Gedenkmünze einen Zehnerbogen der themengleichen Sonderbriefmarke, versehen mit dem bei Sammlern begehrten Ersttagsstempel "Berlin".

243 Quadratkilometer Natur

Den Besuchern erschließt der Nationalpark Bayerischer Wald die Naturschönheiten mit gut 300 Kilometern markierter Wanderwege. Außerdem gibt es etwa 200 Kilometer Radwege und an den Rändern des Nationalparks Skiloipen. Aber auch im tiefsten Winter kann man wandern: Etwa 100 Kilometer der Wanderwege werden geräumt. Und wer nach tagelangen Wanderungen Abwechslung sucht, kann beispielsweise in der Glasstadt Zwiesel das jahrhunderte alte Handwerk der Glasbläserei erleben. Ein ebenfalls interessantes Ziel ist das Waldgeschichtliche Museum in St. Oswald (Tel. 0 85 52/96 11 36). Auf etwa 1.000 Quadratmetern können sich Besucher in vier Ausstellungen über das Leben im Bayerischen Wald informieren. Eine weitere Attraktion des Museums ist der Glasofen, mit dem bei 1.200 Grad Profis aus glutflüssiger Quarzschmelze Gegenstände formen.

Nähere Informationen im Internet

(www.nationalpark-bayerischer-wald.de)

oder telefonisch im Hans-Eisenmann-Haus (Tel. 0 85 58/9 61 50) sowie bei der Nationalpark-Information (Tel. 0 99 22/86 92 36).

Gold zur Fußball-WM - Die neue 100-Euro-Gedenkmünze



Insgesamt werden in Deutschland fünf Gedenkmünzen zur Fußball-Weltmeisterschaft 2006 herausgegeben, zwei davon in diesem Jahr. So können Liebhaber sie bestellen.

Der Kaiser kann es kaum erwarten: "Je näher man zur Weltmeisterschaft hinkommt, umso froher wird man sein, wenn es dann endlich losgeht." Franz Beckenbauer muss warten. Münzliebhaber auch, aber sie können sich die Zeit bis zum Turnier ganz anders verkürzen. Denn bis 2006 gibt es noch WM-Gedenkmünzen zu sammeln. Im Oktober kommt die 100-Euro-Goldmünze zur Fußball-WM 2006. Danach folgt im Februar

2006 die letzte 10-Euro-Silbergedenkmünze der Serie.

Das aktuelle Numisblatt zur Fußball- WM enthält zusätzlich zur WM-Münze 2005 zehn Sonderbriefmarken aus der Serie "Für den Sport" versehen mit Ersttagsstempeln.

Informationen zu den Numisblättern sind erhältlich im Internet unter

www.deutschepost.de/philatelie oder per Telefon unter 0 18 03/24 68 68. Die 100-Euro-Goldmünze "FIFA Fußball-WM Deutschland 2006" wird im Oktober 2005 ausgegeben. Die neue WM-Goldmünze zeigt aus der Vogelperspektive ein voll besetztes Stadion, in seinem Mittelpunkt den Spielball. Wenn dann einst alle WM-Münzen beisammen sind, fehlt dem Sammler nur noch eines, dasselbe wie Franz Beckenbauer: "Wir müssen im Turnier möglichst weit kommen, damit diese WM national ein voller Erfolg wird."

Münze: FIFA Fußball-WM Deutschland 2006

Ausgabetermin: 4. Oktober 2005 (Bestellfristende 31. Mai)

Prägestätte: Berlin, Hamburg, Karlsruhe, Stuttgart, München

Gewicht: 15,55g (1/2 Unze)

Material: 999,9 Au

Münzrand: geriffelt

Künstler Bildseite: Heinz Hoyer, Berlin

Künstler Wertseite: Erich Ott, München

Verkaufspreis: Der Preis richtet sich nach dem Goldpreis am 30. September, zuzüglich eines Aufschlags.

Das Bestellformular für die 100-Euro-Goldmünze zur Fußball-WM 2006 erhalten alle Kunden der VfS ab Mitte März per Post. Im Internet ist der Bestellvordruck ab April zu finden unter www.bwpv.de. Bestellen Sie schnell - die Bestellfrist endet am 31. Mai 2005.

Neue Silbermünzen zur Fussball-WM



Am 11. Februar wurde in Berlin die dritte und vorletzte silberne 10-Euro-Gedenkmünze zur WM vorgestellt. Der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister der Finanzen, Karl Diller (auf dem Bild links), würdigte die Gestaltung der neuen Silber-Gedenkmünze.

Die Bildseite spielt raffiniert mit dem Betrachter: Einerseits kann sie als Blick eines Fotografen hinter dem Tor gesehen werden. Andererseits kann man das Tornetz



im Vordergrund auch als Gradnetz des Erdballs erkennen - ein Symbol für den Fußball als ein Medium der Völkerverständigung. Gäste bei der offiziellen Präsentation waren unter anderem Bundesinnenminister Otto Schily, Hans-Ludwig Grüşchow, Vorsitzender des Vorstands der Stiftung Deutsche Sporthilfe, Theo Zwanziger, Vizepräsident des Organisationskomitees FIFA Fußball- WM Deutschland 2006, WM-Maskottchen Goleo VI (Bildmitte) und Michael Preetz (Hertha BSC/WM-Botschafter, rechts im Bild).

Japanisch für Anfänger

Münzprägeanstalten im Ausland



Die Geschichte der Münzprägeanstalt Japans spiegelt die Entwicklung des ganzen Landes wider. Eine Münzreise zum Ehrengast der World Money Fair 2005 - zur Japan Mint.

Diese Reform glich fast schon einer kleinen Revolution: Japans Beamte sollten ihre Schwerter daheim lassen, sich die traditionellen Haarzöpfe abschneiden und bei der Arbeit fortan Anzüge statt der seit Jahrhunderten üblichen Kimonos tragen. So brach Japan 1871 in die Moderne auf. Binnen weniger Jahre öffnete sich das Land westlicher Kultur und Technik. Ganz vorne in dieser Reformbewegung war die japanische Münzprägeanstalt, in diesem Jahr Ehrengast der World Money Fair in Basel.

Die staatliche Japan Mint verweist heute stolz auf ihre wichtige Rolle "beim Aufschwung moderner Industrie und Kultur in diesem Land". In der Selbstdarstellung der Prägeanstalt heißt es: "Osaka, nun das Handels- und Industriezentrum unseres Landes, verdankt der Mint viel von ihrem folgenden Wohlstand."

Mit den neuen Münzen kam der Boom

In der Tat: Als am 4. April 1871 die Münzprägeanstalt in Osaka eröffnet wurde, gab es keine Schwerindustrie in Japan. Alle Maschinen für die Prägung von Münzen mussten importiert werden. Auf dem Gelände der Japan Mint bei Osaka entstanden sogar Fabriken für die Herstellung von Schwefelsäure, Kohlengas und Koks. All diese Stoffe brauchte man für die Münzherstellung, doch sie wurden bis dahin in Japan nicht produziert. Heute gehört Japan Mint zu den großen Münzprägeanstalten der Welt. Sie arbeitet an drei Betriebsstätten: Osaka (Stammhaus), Tokio und Hiroshima. Seit dem 1. April 2003 arbeitet die Japan Mint vom Finanzministerium getrennt als eigenständiges Staatsunternehmen. Ein historischer Schritt. Japan Mint erfüllt mehrere Aufgaben. Die wichtigste ist das Prägen der Kursmünzen. Derzeit produziert Japan Mint sechs unterschiedliche Kursmünzen von 1 bis 500 Yen. Die Gesamtmenge geprägter Kursmünzen erreichte im Jahr 2003 über 1,32 Milliarden Münzen. Am häufigsten wurde die 10-Yen-Münze geprägt: Gut 551 Millionen Stück waren es 2003. Am seltensten geprägt hat Japan Mint in dem Jahr die 50-Yen-Münze, nur etwas mehr als zehn Millionen Exemplare dieser Münze verließen die Prägestätte.

Neben Kursmünzen produziert Japan Mint seit 1964 auch Gedenkmünzen. Die erste war eine 1.000-Yen-Silber-Gedenkmünze zu den Olympischen Spielen in Tokio. Japan Mint gibt nicht in jedem Jahr neue Gedenkmünzen aus. So waren zum Beispiel 2000 und 2001 Jahre ohne japanische Gedenkmünzen, 2002 erschienen dann jedoch wieder fünf, und auch in diesem Jahr prägt Japan Mint Gedenkmünzen mit zwei Motiven in unterschiedlichen Materialien. Eine weitere Aufgabe der Japan Mint ist die Herstellung der offiziellen Orden und Verdienstmedaillen. Diese Auszeichnungen werden hauptsächlich von Hand gefertigt. Japan Mint ist auch auf vielen weiteren Feldern tätig. Die Prägeanstalt fertigt Kunsthandwerk aus Metall und führt auch Aufträge wie die Herstellung der Medaillen für die Winterolympiade in Nagano 1998 aus.

Im Auftrag von Herstellern oder Händlern prüft Japan Mint auch die Feinheitgrade von Edelmetallen. Die Prägeanstalt vergibt Zertifikate für die Güte von Produkten aus Silber, Gold und Platin. Für die japanische Regierung oder Stellen der Verwaltung untersucht



Japan Mint auch Erze und Minerale.

Darauf, dass diese Dienste trotz der privaten Konkurrenz noch immer genutzt werden, ist Japan Mint sehr stolz und lobt die Tatsache als Beleg für die Modernität der technischen Ausstattung der Prägestalt.

Tradition auf modernen Münzen

Als Beleg dafür können auch die neuen, 2000 eingeführten 500-Yen-Kursmünzen aus Kupfer-Nickel gelten. Sie sollen mit vielen hochmodernen Sicherheitsmerkmalen das Fälschen erschweren: Der Münzrand ist diagonal geriffelt, winzige Streifen und Punkte werden in das Relief geprägt, in die beiden großen Nullen der 500-Zahl ist noch einmal eine 500 graviert, die nur aus einem bestimmten Blickwinkel erkennbar ist. Die Fertigung ist modern, doch viele Details der japanischen Kursmünzen (es gibt sechs Münzen mit den Werten von 500, 100, 50, 10, 5 und 1 Yen) sind sehr traditionell. So wird das Prägejahr im Gengou-Kalendersystem angegeben: Mit dem Amtsantritt eines neuen Tenno beginnt eine neue Epoche, die Jahre werden wieder von Anfang an durchgezählt. 2005 ist in Japan das Jahr Heisei 17.

Auch die Motive der japanischen Kursmünzen spiegeln die Tradition des Landes wider: Alle Münzen bis auf die 10-Yen-Stücke zeigen Blumen oder Bäume mit symbolischer Bedeutung, die 50-Yen-Münzen zum Beispiel eine Chrysantheme, das kaiserliche Familienwappen. Auf 10-Yen-Münzen ist der Byodoin-Tempel zu sehen - eines der wenigen erhaltenen Gebäude aus dem 11. Jahrhundert. Die Tradition ist also nicht vergessen. Im Gegenteil: Sie lebt weiter, auch auf den modernen Münzen Japans.

Landeskunde Japans

Japan ist der weltweit viertgrößte Inselstaat. Das Staatsgebiet liegt im Pazifik, östlich der Küsten Russlands und Südkoreas. Es umfasst die vier Hauptinseln Hokkaido, Honshu, Kyushu und Shikoku, darüber hinaus aber noch mehr als 3.000 kleinere Inseln. Auf den knapp 380.000 Quadratkilometern Staatsfläche (größer als Deutschland) leben etwa 127 Millionen Einwohner. Die meisten von ihnen in Millionenstädten wie Tokio und Osaka. All diese Metropolen liegen in der Ebene, denn eine Gebirgskette nimmt 73 Prozent der Landmasse Japans ein.

34. World Money Fair in Basel - ab 2006 in Berlin



Am zweiten Februarwochenende - vom 11. bis 13. Februar 2005 - fand im Kongresszentrum in Basel die World Money Fair statt. Sie ist mehr als eine Publikumsmesse - sie ist in erster Linie die wichtigste jährliche Fachmesse für die internationale

Münzbranche, auf der die wichtigsten Prägestätten der Welt ihre Münzneuheiten vorstellen. Rund 45 staatliche und private Prägestätten aus 40 Ländern aller Kontinente nahmen in diesem Jahr an dieser internationalen Münzmesse teil.

Für Deutschland stellte der neue Münzamtsleiter der Staatlichen Münze Berlin, Herr Dr. Schikora, das Münzprogramm des Jahres 2005 vor, das bei dem internationalen Publikum auf große Aufmerksamkeit und Zustimmung stieß. Im Rahmen einer großen Pressekonferenz stellte Renato Vigezzi, Präsident der Staatlichen Italienischen Münze, unter Anwesenheit von Vertretern des Organisationskomitees der XX.

Olympischen Winterspiele Turin 2006 das offizielle Olympiamünzprogramm des Ausrichterlandes Italien vor. Im Rampenlicht standen insgesamt fünf Gold- und sechs Silber-Gedenkmünzen, die Italien bis zum Beginn der Olympischen Winterspiele in Turin herausgeben wird. Ehrengastland war in diesem Jahr - nach Deutschland im Jahr 2004 - Japan, das durch die staatliche Japan Mint vertreten wurde. Es war übrigens das letzte Mal, dass diese internationale Messe am traditionellen Standort in Basel stattfand. Anfang Februar 2006 wird die nächste World Money Fair gemeinsam mit der Numismata in Berlin ausgerichtet. Sie wird dann die mit Abstand größte Münzmesse der Welt sein, zu der wir Sie schon jetzt herzlich einladen.



Bezahlt wird in Bohnen

Vormünzliche Zahlungsmittel



Trinken oder zahlen? In Zentralamerika hatte man lange die Wahl: Kakaobohnen waren bis ins 19. Jahrhundert als Getränkzutat ebenso in Gebrauch wie als Währung.

Für einen Kürbis zahlte man im aztekischen Imperium um 1200 ganze vier Kakaobohnen. Einen Sklaven konnte man sich in der mittelamerikanischen Hochkultur für gerade mal 100 Kakaobohnen kaufen. Sogar Multimillionäre gab es. Einer der ganz Reichen war Moctezuma II., berühmt als Aztekenherrscher Montezuma. Sein Vermögen: eine Milliarde Bohnen.

Kakao hat bei den Ureinwohnern Mittelamerikas als Zahlungsmittel eine ebenso lange Tradition wie als Getränk. Vor den Azteken tranken und zahlten auch die Mayas bis etwa 600 nach Christus in Bohnen. Denn die ungefähr fingernagelgroßen Bohnen haben sehr viel mit unseren Münzen gemeinsam.

Kakaobohnen sind leicht, handlich - und gut haltbar. Der Samen der Früchte des Kakaobaumes hält sich bei trockenen Bedingungen nahezu unbegrenzt. Außerdem ließen sich mit den Bohnen - wie auch mit unseren heutigen Münzen - Einheiten festlegen, nach denen der Wert der Waren berechnet werden konnte: Ein "xiquipilli" entsprach bei den Azteken zum Beispiel einer Menge von 8.000 Kakaobohnen.

Doch die Bohnen hatten nicht nur die Vorteile der modernen Münzen. Kakaobohnen wurden genauso gern gefälscht wie Münzen. Fälscher ließen Bohnen in Wasser aufquellen oder gaben ihnen eine künstlich aschgraue oder fahlrote Farbe - das sind die Farbtöne der edelsten Sorten. Es gab sogar eine durch die Inflation bekannte Entwertung der Bohnenwährung. Aus einer Preisliste des Jahres 1545 geht hervor, dass zum Beispiel eine große Tomate ungefähr dem Wert einer Kakaobohne entsprach. Mit 100 Bohnen bekam man jetzt keinen Sklaven mehr - wie zur Zeit der Azteken -, sondern nur noch einen schnöden Hasen oder ein Waldkaninchen. Ob daran die Spanier schuld waren?

Fest steht jedenfalls, dass sie, einmal in Mittelamerika gelandet, die Idee der Kakaobohne als Zahlungsmittel begeistert aufgriffen. Der Konquistador und Entdecker Hernando Cortez ließ gleich nach seiner Ankunft in Mexiko 1519 eine Kakaoplantage anlegen, um Geld zu züchten. So bestand der Kakao während der Kolonialzeit als Währung fort und war als Kleingeld in loser Form von großer Bedeutung.

Noch Anfang des 19. Jahrhunderts wurden die losen Bohnen als Zahlungsmittel gebraucht, vor allem in den unabhängigen zentralamerikanischen Staaten, insbesondere in Nicaragua. Mitte des 19. Jahrhunderts lösten dann allmählich die aus den Vereinigten Staaten eingeführten Münzen die Kakaobohnen als Kleingeld ab. Immerhin: Als heißgeliebtes Getränk ist der Kakao noch immer im Umlauf - weltweit.

In der Menschheitsgeschichte gab es noch viele andere vormünzliche Zahlungsmittel. Über sie wird prägefrisch.de in loser Folge berichten.



Azteken Trinkschokolade

Zutaten:

- 1 Prise Chilipulver
- Ingwer (2 cm)
- 1 Liter Milch
- 4 Riegel Schokolade (zartbitter)
- 1 Tüte Vanillezucker
- 1 Prise Zimt (oder mehr, je nach Geschmack)

Zubereitung: Die Milch mit der Schokolade auf den Herd stellen. Ein Stück geschälten Ingwer einlegen, aufkochen lassen. Dabei gut umrühren. Mit Zimt, Vanillezucker und einer Prise Chili verfeinern. Cremiger wird das Ganze mit einem Schuss Sahne oder mit einer Schlagsahnehaube als Dekoration.

Münchens Münzschatz - Münzmetropolen Deutschland



König Ludwig I. hat München schön und die Staatliche Münzsammlung groß gemacht - denn der bayerische König liebte antike griechische Münzen.

König Ludwig I. (1825-1848) hat viel für München getan. Die Stadt verdankt ihm ihre schönsten Straßen, ihre großzügigsten Plätze - und wertvolle Exponate der Staatlichen Münzsammlung. Wer auf Ludwigs Spuren München entdeckt, sieht die besten Seiten der vielleicht schönsten deutschen Stadt.

Für Münzsammler empfiehlt es sich, den Streifzug im Schlosskomplex der Residenz zu beginnen. Denn hier ist die Staatliche Münzsammlung beheimatet. Sie beherbergt heute etwa 300.000 Einzelobjekte. Ausgestellt sind davon ungefähr 2.000 Exemplare. Damit gehört sie zu den größten numismatischen Fachsammlungen der Welt. Darüber hinaus liefert die Bibliothek in mehr als 20.000 Bänden alles Wissenswerte über die Numismatik, über die Wirtschaftshistorie und über die Geschichte von der Antike bis zur Neuzeit. Die Anfänge der Sammlung reichen zurück in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts. Herzog Albrecht V. hatte bis Ende seines Jahrhunderts gut 7.000, vor allem antike Münzen gesammelt. Zu dem Wachstum auf weit mehr als 300.000 Exemplare trug auch Ludwig I. bei - er war ein begeisterter Münzsammler. Oft suchte er das "Kgl. Münzcabinet" auf, wie die Sammlung damals hieß, um antike Münzen zu studieren. Er hat sich schon als Kronprinz für die Sammlung interessiert und deren Bestand durch wertvolle Exemplare erweitert. Fast die Hälfte aller griechischen Münzen verdankt die Sammlung Ludwig I. Er förderte die Ankäufe der bedeutenden Privatsammlungen Cousinery, Astuto, Avellino und Longo. Außerdem ließ er die wertvollen japanischen Lackschränke aus der Residenz zu Münzschränken umbauen. Die Münzsammlung verdankt König Ludwig I. von Bayern auch eine Reihe von Papstmünzen und -medaillen.

In diese Zeit fällt auch die in Bayern so einflussreiche Verordnung "zum Schutze aufgefundenener Münzen und anderer Altertümer" von 1808. Wegen dieser Auflage konnte das Münzkabinett im 19. Jahrhundert 330 Schatzfunde auswerten.

Heute präsentiert die Münzsammlung einen kleinen Teil ihrer Exponate in den vier Ausstellungsräumen in der Münchner Residenz. Zu sehen sind unter anderem antike Münzen. Besonders interessant hierbei: Die ältesten Exponate (etwa 600 vor Christus entstanden), Elektronklümpchen aus den griechischen Städten Lydiens.

Die ausgestellte Auswahl der Exponate umfasst auch europäische Münzen aus dem Mittelalter und aus der Neuzeit. Die gezeigten Stücke veranschaulichen sowohl die Entwicklungsstufen vom Frühmittelalter bis zum Industriezeitalter als auch die politische Vielfalt Mitteleuropas. Neben Münzen gibt es in der Ausstellung aber auch Medaillen zu sehen. Und außerdem Papiergeld - vom chinesischen Tael-Schein bis zum Notgeld des 20. Jahrhunderts.



Staatliche Münzsammlung

Residenzstraße 1 (Eingang Kapellenhof)
80333 München
Öffnungszeiten Ausstellung:
Di.-So. 10-17 Uhr



Öffnungszeiten Bibliothek:

Mo.- Do. 8.15-16.15 Uhr, Fr. 8.15-14 Uhr

Telefon: 0 89/2 27-2 21

E-Mail: smm.muenchen@t-online.de



News rund um die Sammlermünze

+++ Die Deutschen heben alte Mark-Münzen auf. Gut drei Jahre nach der Einführung des Euro als Bargeld ist fast die **Hälfte der alten DM-Münzen noch nicht zurückgeflossen**. 24,5 Milliarden Münzen sind noch nicht umgetauscht worden, gab die Bundesbank bekannt. Wesentlich umtauschfreudiger waren die Bundesbürger bei den alten Banknoten - 97 Prozent der einst umlaufenden DM-Scheine haben sie in Euro gewechselt. Bloß 191 Millionen Banknoten sind noch unterwegs. Nicht alle Mark-Besitzer sind Gelegenheitssammler. Noch immer tauchen bei Haushaltsauflösungen Hortungsfunde auf. Die kann man in Deutschland aber weiterhin bei den Hauptverwaltungen der Deutschen Bundesbank gegen Euro tauschen. Und das unbegrenzt - eine Umtauschfrist gibt es nicht. +++

+++ Die goldene 100-Euro-Gedenkmünze "Weltkulturerbe Stadt Bamberg" haben die Leser des "Deutschen Münzen Magazins" (DMM) zur **Münze des Jahres 2004** gewählt. Die Entscheidung fiel mit hoher Mehrheit: 54,5 Prozent der Leser stimmten für den Goldeuro, der die Altstadt Bambergs naturalistisch abbildet. Auf Platz 2 in der Kategorie Deutschland wählten die DMM-Leser die 10-Euro-Silbermünze "Nationalpark Wattenmeer". +++

+++ Bei der Auslieferung der noch durch die Verkaufsstelle für Sammlermünzen (Vfs) zu versendenden Münzen/Münzsets bitten wir um Verständnis, dass die Belieferung an den Handel vor der Belieferung an die Privatbesteller erfolgt. Betroffen hiervon sind die Silber-Gedenkmünzen "200. Geburtstag des Dichters Eduard Mörike", "Columbus - Europas Labor für die Internationale Raumstation ISS", das Silber-Gedenkmünzenset 2004 sowie die Umlaufmünzenserien 2005. +++

+++ Die **Gedenkmünzen der BRD und der DDR** aus den vergangenen 50 Jahren will die Deutsche Numismatische Gesellschaft (DNG) in einem Katalog und einer Wanderausstellung präsentieren. Das Projekt ist eine Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Medaillenkunst (DGMK). Ehrgeiziges Ziel: Am 3. Juni sollen Katalog und Ausstellung auf dem zweiten deutschen Münzsammlertreffen in Minden vorgestellt werden. Voraussetzung hierfür ist auch, dass sich genügend Förderer finden. +++



Sammler fragen - Experten antworten

Warum haben manche Münzen eigentlich eine Randverzierung? Woher kommt dieses Merkmal?

Das ist im Euro-Raum eine deutsche Besonderheit. Nur in der Bundesrepublik tragen die Euros verschiedene Prägezeichen (A = Berlin, D = München, F = Stuttgart, G = Karlsruhe, J = Hamburg). Die übrigen Euro-Länder produzieren ihre Kursmünzen in nur einer Prägestätte. Und manche haben nicht einmal eine eigene, nationale Prägestätte. So stellt zum Beispiel Monaco seine Euros in Frankreich her, Luxemburg in den Niederlanden, San Marino sowie der Vatikan in Italien.

Beim Stöbern nach seltenen Münzen im Internet bin ich immer wieder auf die Begriffe "Stempeldrehung" und "französische Prägung" gestoßen. Es handelt sich um eine sehr seltene Fehlprägung, so viel habe ich verstanden. Aber warum ist die "französische"?

Grundsätzlich gilt: Eine Stempeldrehung und eine französische Prägung bezeichnen dieselbe Machart einer Münze. Doch wurden Münzen mit Stempeldrehung ungewollt so geprägt, sind also selten und erzielen entsprechend hohe Preise. Die Franc-Stücke ("französische Prägung") hingegen wurden alle mit einer Stempeldrehung um 180 Grad geprägt. Das bedeutet: Auf der Vorderseite der Münze ist oben, wo auf der Rückseite unten ist. Wenn man also die Münze um die waagerechte Achse wendet, sind die Motive auf beiden Seiten richtig herum zu sehen, wendet man sie um die senkrechte Achse, steht eines Kopf.

Die Münzabbildungen im Magazin prägefrisch.de geben das Relief der Münzen immer sehr gut wieder. Ich würde gerne meine Sammlung fotografieren, habe aber nur eine einfache Digitalkamera. Wie fotografiere ich annähernd so schöne Bilder?

Das Problem ist das richtige Licht und die richtige Schärfe. Ohne richtiges Licht wirkt das Relief nicht, allerdings können Sie nicht mit einem direkt auf die Münze gerichteten Blitz arbeiten - das würde die Münze reflektieren, und schlimmstenfalls hätten Sie eine runde weiße Fläche auf dem Bild. Also: Blitz der Kamera ausschalten. Stattdessen bei gutem Tageslicht fotografieren. Sie können auch mit Halogenlampen, Schreibtischleuchten und derlei als Lichtquellen experimentieren. Verrücken Sie sie so, dass Sie ein schönes Relief, aber keine Reflexionen auf der Münze haben. Sie können eventuell eine weiße Wand das Licht reflektieren lassen. Um die Münze aus einer geringen Entfernung (weniger als ein Meter) scharf fotografieren zu können, müssen Sie den Makromodus Ihrer Kamera aktivieren, je nach Modell sehr nah an die Münze herangehen. In der Regel liefern einfache Digitalkameras mit Makrofunktion scharfe Bilder aus einem Abstand von 20 bis 10 Zentimetern. Vorsicht, wenn Sie mit einem Zoom arbeiten: Kontrollieren Sie die Bilder, sie verwackeln leicht. Gegebenenfalls müssen Sie bei Zooms ein Stativ benutzen.

Beim Einkaufen habe ich in meiner Geldbörse eine Euro-Umlaufmünze mit der Jahreszahl 2000 entdeckt. Wie kann das sein? Der Euro ist doch erst am 1. Januar 2002 als Bargeld eingeführt worden?

Das stimmt. Aber natürlich mussten die Euro-Länder all die neuen Kursmünzen im Voraus prägen. Die nötigen Mengen an neuen Euro-Umlaufmünzen hätten sie nicht im Ausgabejahr



produzieren können. Deshalb begannen viele Euro-Länder schon 1998 mit der Produktion der neuen Münzen. Die Jahreszahl auf der von Ihnen entdeckten Münze ist also nicht ungewöhnlich. Sie gibt das Prägejahr, nicht das Ausgabejahr an - eine normale Praxis.

Serie: Entstehung einer Gedenkmünze - Teil 1: Das Thema finden

Serie: Entstehung einer Gedenkmünze, 1. Teil



Dreieinhalb Jahre bevor eine neue Gedenkmünze erscheint, recherchieren Fachleute der Kulturstaatsministerin nach Anlässen, Themen und Persönlichkeiten für die Motive der neuen Silbergedenkmünzen eines Ausgabejahres.

Es gibt viele besondere Ereignisse, die mit Münzen gewürdigt werden können. Da ist es doch ein Kinderspiel, fünf Themen im Jahr für Gedenkmünzen zu finden. Denkt man. Stimmt aber nicht. "Die Auswahl der Themen für die Sondermünzen des Bundes ist eine besondere Herausforderung für mich", bekennt Dr. Christina Weiss, Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM). "Denn die Beschäftigung mit den vielfältigsten Themen aus Kultur, Geschichte, Natur und Wissenschaft birgt immer wieder neue und aufregende Wege, unser reiches Erbe zu besichtigen."

Die BKM schlägt, nach Abstimmung mit dem Bundesministerium der Finanzen (BMF) und dem Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR), seit 1998 Themen für die Gedenkmünzen des Bundes vor.

Um über alle wichtigen Jubiläen im Voraus Bescheid zu wissen, sind in einer Datenbank Informationen über anstehende Termine in einem Zeitraum von etwa zehn Jahren gespeichert. Schwerpunkte reichen von kulturgeschichtlichen Jubiläen über Jahrestage aus Wissenschaft, Technik, Politik und Wirtschaft bis hin zu den Geburts- und Todestagen deutscher und europäischer Persönlichkeiten.

Drei Jahre vor der Emission der Münzen werden zu den Themen eines Jahres Dossiers mit Hintergrundinformationen zusammengestellt. Auf Basis dieser Dossiers und der daraus gefilterten Vorschläge verständigt sich im September jedes Jahres ein Gremium aus Vertretern der BKM, des Bundesfinanzministeriums (BMF) sowie des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (BBR) darüber, welche Themen vorgeschlagen werden sollen. Vorgabe ist dabei, dass es zu jeder Silbergedenkmünze auch eine themengleiche Sonderbriefmarke gibt. Daher ist auch eine vorherige Abstimmung der Münzthemen mit dem für die Briefmarkenmotive zuständigen Programmbeirat notwendig.

Über den offiziellen Vorschlag befindet am Ende die Kulturstaatsministerin, die diesen anschließend dem Finanzminister zur endgültigen Entscheidung unterbreitet - etwa zwei Jahre vor Münzausgabe. Wenn der Bundesfinanzminister Hans Eichel sein Einverständnis zu den Themen gegeben hat, beginnt das BBR mit der Ausschreibung der künstlerischen Gestaltungswettbewerbe für die einzelnen Münzen.

Es ist ein langer Weg bis zur fertigen Münze. "Ein lohnenswerter", meint die Kulturstaatsministerin, denn: "Meiner Meinung nach gehört das Prägen einer Gedenkmünze zu den höchsten und vor allem nachhaltigsten Ehrungen, die einem Staat zu Gebote stehen."

In der nächsten Ausgabe lesen Sie: Die Entstehung einer Gedenkmünze, 2. Teil - die Motivauswahl.

Münzkunstwerke würdigen

Bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) ist das Referat K 25 für die Themenfindung der deutschen Silbergedenkmünzen verantwortlich. Sebastian Saad (43) betreut dieses Gebiet als Referent. Der studierte Theaterwissenschaftler und Ethnologe recherchiert jedes Jahr viele Vorschläge für neue Gedenkmünzen.



Sammeln Sie eigentlich auch Münzen?

Nachdem ich das erste Mal als Sachpreisrichter in das Preisgericht eines Münzwettbewerbs berufen wurde, begann ich, etwas von der Faszination der Münzen zu ahnen. Und tatsächlich habe ich angefangen, deutsche Euro-Gedenkmünzen zu sammeln. Plötzlich achte ich sogar bei Umlaufmünzen auf Details, die mir zuvor verborgen geblieben waren.

Was gefällt Ihnen an einer Münze besonders?

Münzen haben ja einen dreidimensional ausgebildeten Körper, sie sind plastisch. Wenn man über das Relief streicht, seine Struktur zu erkennen versucht, ist das durchaus eine sinnliche Erfahrung.

Nicht jeder Sammler berührt seine Münzen so bedenkenlos ...

Letztlich muss jeder seinen eigenen Weg finden, um sein kleines Münzkunstwerk zu würdigen. Ich glaube allerdings, dass man die Faszination der Münzen nur dann ganz auskosten kann, wenn man ihr Relief berührt, das Licht aus unterschiedlichen Richtungen einfallen lässt, ihr Material begreift. Bei Goldmünzen hat das schon etwas Märchenhaftes.